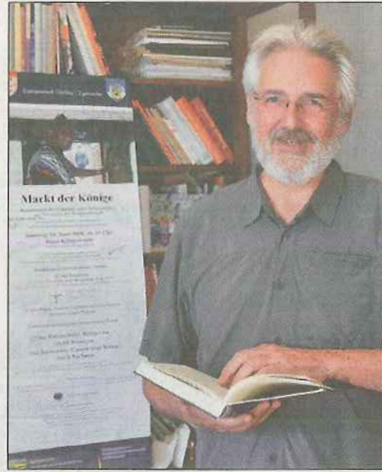


Doppelprojekt: „Tod und Neues Leben“

Beim kulturpolitischen Projekt mit dem Titel „Tod und Neues Leben“ werden Beiträge der katholischen Kirche zur kulturellen Nachhaltigkeit unter jungen Erwachsenen in Landgemeinden und Kleinstädten gefördert.

„Wir freuen uns außerordentlich, dass die Deutsche Bischofskonferenz an uns hier in Görlitz herangetreten ist, um im Rahmen der Förderung der ländlichen Regionen durch die Bundesregierung ein größeres Projekt durchzuführen“, sagt der Direktor des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Matthias Theodor Vogt. Gemeinsam mit seinem Team hat er dieses Projekt erdacht, das sich mit einem „zentralen Problem unserer Region beschäftigt, der Selbstverwirklichung und Identitätsfindung junger Erwachsener“. Nun muss es noch mit Leben erfüllt werden.



➤ Matthias Theodor Vogt. | Foto: Raphael Schmidt

Junge Erwachsene für Doppelprojekte gesucht

Bei einem Gespräch in den Diensträumen des Klingewalder Schlosses in Görlitz erläutert der Professor für Kulturpolitik und Kulturgeschichte an der Hochschule Zittau/Görlitz das kulturpolitische Projekt mit dem Titel „Tod und Neues Leben – Beiträge junger Katholiken zur kulturellen Nachhaltigkeit in Landgemeinden und Kleinstädten.“

An zwölf Kirchgemeinden, Kloster-, Caritas- oder Malteser-Gemeinschaften und vor allem in freien Projektgruppen sollen Doppelprojekte durchgeführt und von jungen Erwachsenen zwischen etwa 16 bis 39 Jahren in Landgemeinden und Kleinstädten unter 20 000 Einwohnern umgesetzt werden. Dafür stehen in einem Projektrahmen je 4500 Euro plus Investitionsmittel von durchschnittlich 1500 Euro zur Verfügung. Auf-

gabe der Interessenten ist es, für November und für den Advent je ein kulturelles Programm auszuarbeiten, das sich mit Identitätsbehauptungen von jüngeren Erwachsenen in Landgemeinden und Kleinstädten auseinandersetzt. Bei dem Doppelprojekt geht es einerseits im November, dem letzten Monat des alten Kirchenjahres, um Sterben, Tod, das Ende des Irdischen. Darauf folgt mit dem Advent der neue Anfang: Ankunft, Erwartung des Gottessohnes, des Erlösers. Beginn des neuen Lebens, das Endlichkeit überwindet, ins Ewige hinein.

Für die Projektrealisierung werden nun potenzielle Interessenten gesucht, „junge Katholiken, denen kulturelle Nachhaltigkeit wichtig ist, die Ideen für entsprechende Beiträge haben und sie realisieren wollen“, sagt Professor Vogt. Dazu wurde ein Ausschreibungstext erarbeitet, welcher mit großer Reichweite in den Bistümern Görlitz und Dresden-Meißen verbreitet werden soll. Auf den Homepages der beiden Bistümer ist der Text zu finden. Bereits bis zum 2. September sollen die (formlosen)

Bewerbungen mit Projektideen, Projektskizzen, im Institut eingetroffen sein. Dass es jetzt so schnell gehen muss, liegt nicht an Professor Vogt und seinen Leuten. Die Anfrage kam im April. Innerhalb weniger Tage stand das Projekt. Der Zuwendungsbescheid kam jedoch erst im Juli – und bis Ende des Jahres müssen die Gelder verwendet werden.

Bei den Projekten können alle Sinne einbezogen werden. Es kann musikalisch, literarisch, akustisch, visuell... umgesetzt werden. Es können beispielsweise afrikanische Künstler zu Rate gezogen oder in die Realisierung einbezogen werden. Wer Projektideen oder Rückfragen hat, wer sich beteiligen möchte, aber noch nicht recht weiß, wie, sollte sich möglichst umgehend an zwei Mitarbeiter von Professor Vogt wenden: an Carolin Strähle, Telefon: 0 35 81 / 4 20 94 21, E-Mail: straehle@kultur.org oder Cornelius Schan, Telefon: 0 35 81 / 4 20 94 29, Mobiltelefon: 01 52 26 21 73 85, E-Mail: schan@kultur.org. Sie sind bei der Ausarbeitung der Projektbeschreibung und der Kostenkalkulation gerne behilflich. Die Bewerbungen können auch auf dem Postweg an das Institut für kulturelle Infrastruktur Sachsen, Klingewalde 40, 02828 Görlitz gesendet werden. (rs)